



f k

Kino

am Oranienplatz

u.a. in diesem Heftchen:
~Os Mutantes (Foto)
~Zu Verkaufen
~Meine Heldin
~Die Blume der
Hausfrau
~Herr Zwilling
& Frau Zuckermann
~Plätze in Städten

programm
Jun/Jul 99

Kino 1

Programmübersicht

17.6. do
18.6. fr
19.6. sa
20.6. so
21.6. mo
22.6. di
23.6. mi
24.6. do
25.6. fr
26.6. sa
27.6. so
28.6. mo
29.6. di
30.6. mi

18:00

Die Blume der Hausfrau

(am 19.6. in Anwesenheit des Regisseurs)



ein Film von
DOMINIK WESSELY

20:00

deutsche Fassung!

meine Heldin

EIN FILM VON
CÉDRIC KAHN
NACH DEM ROMAN
'LA NOIA'
VON ALBERTO MORAVIA

22:15

Die Blume der Hausfrau

Von Staubsaugervertretern und anderen Kobolden ... Eine Geschichte aus dem wirklichen Leben.

22:15



PLÄTZE IN STÄDTEN

17:45
20:15
22:30

OmU

So auch
15:00



Programmübersicht

Kino 2

17.6. do
18.6. fr
19.6. sa
20.6. so
21.6. mo
22.6. di
23.6. mi
24.6. do
25.6. fr
26.6. sa
27.6. so
28.6. mo
29.6. di
30.6. mi

18:00

...sicherlich der schönste Film im diesjährigen FORUM der Berlinale... DIE ZEIT

Herr Zwilling und Frau Zuckermann



ein Film von
VOLKER KOEPP

20:30

PLÄTZE IN STÄDTEN



ein Film von
Angela Schanelec

20:30

Die Blume der Hausfrau



22:45

deutsche Fassung!

meine Heldin



18:00

Die Blume der Hausfrau



19:45

OmU

So auch 15:15



mutantes

Kinder der Nacht

ein Film von
TERESA VILLAVERDE

22:00

deutsche Fassung!

meine Heldin

EIN FILM VON
CÉDRIC KAHN
NACH DEM ROMAN
'LA NOIA'
VON ALBERTO MORAVIA

1.7. do
2.7. fr
3.7. sa
4.7. so
5.7. mo
6.7. di
7.7. mi
8.7. do
9.7. fr
10.7. sa
11.7. so
12.7. mo
13.7. di
14.7. mi



Programminformationstelefonnummer : 61 403195

OmU : Originalfassung mit deutschen Untertiteln





---Charles Berling---

MEINE HELDIN

Ein Film über einen Mann, der sich in eine Beziehung zu einer jungen Frau einläßt, die so garnicht zu ihm zu passen scheint. Zuerst möchte er das ganze schnellstmöglich beenden, doch ihre Gleichgültigkeit macht ihn völlig wuschig und er entwickelt ziemlich schnell eine ziemlich dicke Obsession. Cédric Khan: „Das Thema des Films ist eine verliebte Abhängigkeit. Das Problem allerdings: Wäre es wirklich Liebe, dann wäre es für den Philosophen Martin greifbar, oder wenigstens akzeptabel - das Kind hätte gewissermaßen einen Namen. Da in diesem Verhältnis ja aber von Liebe keine Spur ist, weiß er buchstäblich nicht, wie ihm geschieht. Martin hätte alles, Cecilia überlegen zu sein, sie zu dominieren, doch der Kontakt mit diesem Mädchen, das jenseits aller Begriffe von Scham und Moral lebt - und das hat nicht das geringste zu tun mit Schamlosigkeit oder Unmoral - ist wie ein Gift, das langsam von ihm Besitz ergreift und seine sämtlichen Gewissheiten schwinden läßt. Mag sein, daß dieses Gift sogar heilsam ist, aber für's erste ist es ein Gift. Die Story von MEINE HELDIN ist eigentlich ein Itinerarium der falschen Fährten: Einmal, als Geld ins Spiel kommt, glaubt man schon mit Martin, daß man diese ganze unselige Geschichte als eine sehr

---in einem Film von Cédric Kahn---

spezielle Form der Prostitution in den Griff bekommen könnte, aber nein, das ist es nun wirklich nicht! Moravia schildert das im Roman so: „Es gelang mir also auch diesmal nicht, Cecilia in die Falle der Käuflichkeit zu locken und sie aus einem rätselhaften, unfaßbaren Geschöpf in eine ganz gewöhnliche, langweilige Hure zu verwandeln.“ Ihr Film hat sehr viele „nackte Szenen“. Stellte das irgendeine Schwierigkeit dar? In Hollywood gibt es diese Abstufung von Schwierigkeiten. Am schwierigsten, so ist man übereingekommen, seien Tier-szenen, dann Szenen mit Kindern; auf Platz drei kommen Nacktszenen und schließlich lange Dialoge. Wir hoben uns Schwierigkeitsgrad eins und zwei erspart, um uns mehr auf drei und vier konzentrieren zu können. Nein, Scherz beiseite: Wäre das ein Problem gewesen, hätten wir den Film gar nicht anfangen dürfen. Wenn es ein Problem gab, so lag das eher im Vorfeld. Denn genaugenommen sind ja die vielen Beischlafszene des Films nicht auf erotischen Mehrwert aus, sondern werden fast kalt, gewissermaßen unbeteiligt gezeigt. „L'Ennui“ F 1998, 121 Min., R: Cédric Khan, B.: Cédric Kahn + Laurence Ferreira-Barbosa, nach dem Roman „La Noia“ von Alberto MoraviaD: Charles Berling, Sophie Guillemin, Arielle Dombasle, Robert Kramer





----Schwindelgefühl----

O S MUTANTES

Eigentlich sind die Helden dieses Films alle Insassen eines Sozialjugendheimes, aber dort ist es wohl eher nicht zum Aushalten. Vielleicht gibt es in dieser Welt doch noch was anderes.

Drum begegnen wir ihnen auf der Straße, beim Organisieren des täglichen Überlebens, mal alleine, mal zusammen.

Manchmal werden sie dabei geschnappt und kommen zurück ins Heim. Nein, es gibt hier nichts anderes, nur die hoffnungslose unbändige Forderung danach.

„Ja, ich denke, das alles hat mit dem zu tun, was ich schon gesagt habe. Es hat mit der Energie zu tun, mit dem Willen, Dinge zu verändern und sie auf andere Art zu sehen. Ich denke, die Charaktere dieses Film wissen nicht, wie sie leben wollen, aber es gibt immer etwas, was sie irritiert, was für sie nicht in Ordnung ist. Sie leben mit dem permanenten Wunsch, die Dinge in Bewegung zu sehen. Dem Wunsch nach einem Schwindelgefühl. Sie können nicht lange stillhalten. Die Dinge müssen sich bewegen. Um jeden Preis.“

Teresa Villaverde
Port/Fra. 1998, 115 Min., OmU, B+R.:
Teresa Villaverde, D.: Ana Moreira,
Alexandre Pinto, Nelson Varela, Helder
Tavares

----ein Film von Laetitia Masson----

ZU VERKAUFEN (A VENDRE)

Als seine Verlobte France (Sandrine Kiberlain, die "müde Giraffe" aus Laetitia Massons letztem Film "En avoir ou pas-Haben oder Nicht") statt zur Trauung zu erscheinen mit dem Inhalt seines Safes verschwindet, engagiert der Marseiller Unterweltler Lindien den betrubten Privatdetektiv Primo.

Der heftet sich, beginnend an ihrem Geburtsort, an ihre Fersen, folgt ihr nach Paris und Marseille, inzwischen weit über seinen Auftrag hinaus interessiert an einer Frau, die sich, nach absoluter Unabhängigkeit suchend, immer wieder verkaufen muß. So kann es nicht ausbleiben, dass sich Primo Fragen nach seinen eigenen Abhängigkeiten förmlich aufdrängen.

F 1998 117 Min. O.m.U.

R.: Laetitia Masson

D.: Sandrine Kiberlain, Sergio Castellitto,
Jean-Francois Stévenin, Aurore Clément



----Publikumserfolg bei der Berlinale 99----

HERR ZWILLING UND FRAU ZUCKERMANN

Czernowitz liegt im Westen der Ukraine, früher war es rumänisch, noch früher österreichisch, ein pulsierendes Zentrum jüdischer Kultur in der Bukowina. Zeitweise machte die jüdische Bevölkerung die Hälfte der Einwohner aus. Nur wenige von ihnen überlebten die Vernichtungslager.

Zwei, die die Blütezeit der Stadt noch kennen und den Holocaust überlebten, porträtiert Koepf: Herrn Zwilling, siebzig Jahre alt,

Chemiker. Ein äußerst liebenswürdiger, phlegmatischer Pessimist, der hinter jeder Ecke die nächste Katastrophe erwartet und sich der

Welt mit bitterem Humor erwehrt. Frau Zuckermann, neunzig Jahre alt, Lehrerin. Charakterlich das ganze Gegenteil Zwillings: Optimistisch, aktiv und extrem

redifreudig. Die intensive und komplexe Freundschaft zwischen diesen beiden - deren komische Aspekte durchaus auch von ihnen selbst thematisiert werden - gibt dem Film neben der dokumenta-

rischen eine zweite, humorvolle Ebene, die ich für den enormen Publikumserfolg, den der Film bei der diesjährigen Berlinale hatte, verantwortlich mache.

BRD 1999 126 Min., R.: Volker Koepf



----wunderschön protestantisch----

PLÄTZE IN STÄDTEN

Angela Schanelec über den Film: "Ich dachte, daß es darum geht, jemandem zuzusehen, den man nicht kennt, von dem man nichts weiß. Als würde dieses Mädchen in der gleichen Straße wohnen wie ich, und deswegen sehe ich sie manchmal. Wenn man die Handlung des Films erzählt, kommen drei Sätze dabei raus, das ist wahrscheinlich verwirrend, weil der Film fast zwei Stunden dauert. Zwei



Stunden sind aber sehr kurz, um einen Menschen kennenzulernen. - Es hat sehr lange gedauert, bis ich ein Mädchen gefunden habe, dem ich zusehen wollte, wie sie die Straße langgeht, wie sie eine Klassenarbeit schreibt, wie sie Musik



hört, wie sie morgens aufwacht. Ich fand es wichtiger, sie verstehen zu wollen, als sie zu verstehen." - Das ist eine konsequente Art, mit Figuren würdevoll umzugehen. Mimmi ist verletzlich, zerrissen, trotzig und manchmal nervig. Ihr Verhältnis zur Mutter ist schwierig. Trösten kann sie nicht, doch getröstet werden, das will sie. Sie lebt im Schatten und tritt nur bisweilen aus ihm heraus, und wenn ihre Freundin von Schuld durch die einfache Tatsache ihrer Existenz spricht, und wenn Mimmi das Musikstück "Guilty by association" hört und dabei ein Butterbrot isst, dann ahnt man, was sie vorantreibt bzw. bremst. - Wunderschön protestantisch das Ganze. - Der Film erlaubt keine plumper



BRD 1998, 117 Min., R.u.B. Angela Schanelec, D. Sophie Aigner, Friederike Kammer, Katie Eckerfeld, Martin Jackowski, Jerome Robart, u.v.a.

Kumpanei mit der Hauptdarstellerin, noch ein Mitgerissenwerden durch eine wie auch immer geartete Dramaturgie. Es soll nichts stören beim Beobachten, und der Zuschauer schaut sich zu, wie er versucht zu verstehen.

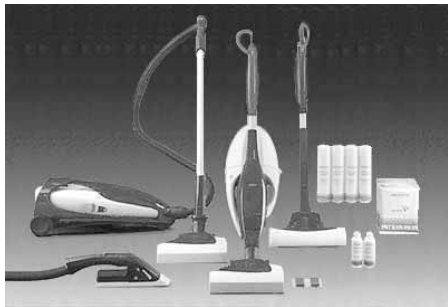
DIE BLUME DER HAUSFRAU

Angefangen hat alles damit, daß Massimo mir einen Staubsauger

verkaufen wollte...

Das hat zwar nicht geklappt, dafür haben wir dann zusammen einen Film gedreht: DIE BLUME DER HAUSFRAU ist eine Erzählung aus der Provinz. Sie handelt von deutschen Werten, als da sind: Sauberkeit.

Das eigene Heim. Und natürlich: Der Kobold. Massimo und seine Kollegen Salvatore, Angelo, Maurizio und Steffen arbeiten als Staubsaugervertreter bei der Firma Vorwerk in Stuttgart: Vier schwäbisch sprechende Sizilianer und ein Sachse im Land der Kehrwoche. Ausgebuffte Jungs, die genau wissen, wie sie schwäbischen Hausfrauen den Traum von Sauberkeit und Glück verkaufen können. Aber was passiert, wenn das Bild vom erfolgreichen „Businessman“ auf einmal Risse bekommt, wenn der Kampf gegen den Dreck



unvermittelt zum eigenen Überlebenskampf gerät? Wer nichts verkauft, verdient auch nichts. Das schadet nicht nur der eigenen Moral, sondern auch

dem Teamgeist. Ist es tatsächlich so: „Es gibt nur Gewinner und Verlierer. Die Verlierer bleiben auf der Strecke, und die Gewinner ziehen weiter“? Darüber hinaus erzählt DIE BLUME DER HAUSFRAU auch vom Geschäft mit der Sauberkeit, von der Organisation eines Unternehmens, das im letzten Jahr mit dem Direktvertrieb von Staubsaugern

einen Rekordumsatz in Milliardenhöhe gemacht hat. (Dominik Wessely)

BRD 1998, 93 Min.

R.:Dominik Wessely

ab 15.Juli:

STIRB NICHT OHNE MIR ZU SAGEN WOHIN DU GEHST

Nachdem Subiela in „Die dunkle Seite des Herzens“ die Schwierigkeiten bei der Suche nach der wahren Liebe veranschaulicht hatte (die Hauptfiguren befördern sich bei Nichtgefallen nach dem Beischlaf per Falltür aus dem Bett ins

Nix), erläutert er hier mit zarteren Tönen große Gefühle, Tod und Wiedergeburt. Der magische Realismus des Films, der sich zwischen Ironie und Sentimentalität auf eine Achterbahnfahrt begibt,



sorgt für genug bizarre Momente, die einen erschauern lassen. Die Geschichte: Leopoldo, der als Vertraute eine Topfblume mit sich trägt und mit ihr redet, arbeitet als Filmvorführer im gähnend leeren Kino, um später zuhause seine nörgelnde Frau anzuschweigen. Dank des von ihm erfundenen Traumkollektors erscheint ihm eines Tages seine Geliebte aus einem früheren Leben, die sein gegenwärtiges erschüttert... (No te mueras sin decirme a dónde vas) Argentinien 1995, 120 Min., OmU R. & B.: Eliseo Subiela D.: Darío Grandinetti, Marina Arias, Oscar Martínez



independent
cinemas.berlin™



die tageszeitung



MEDIA Programme of the European Union

fsk-Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 -10969 Berlin- Tel: 6142464 - U-Bf: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz -
Bus: 129, 140, 141 - N8, N29, Eintritt: 11DM, Montag & Dienstag: 9DM, 10er Karte: 90DM -
Programminfo: 61403195, email: fsk-kino@snafu.de - homepage: www.fsk-kino.de